

Merseburger Tageblatt

Belegpreis fest durch die Postämter bestellt, W. 1.30 monatlich, 40 Pf. durch die Post bezogen bezahl, mit 14 Pf. monatlich, **Vertriebspreis** 40 Pf. wöchentlich, 1.70 monatlich, 6 Pf. 30 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Bei Abnahme nach dem Postamt, nach — für unvollständige Exemplare wird keine Vergütung geleistet. — **Veröffentlichung** und **Werbung** in der Stadt Merseburg, 1. September 1915.

Kreisblatt

Einzelnummer für die Postbezogene 40 Pf., bei 10 Exemplaren 3.50 Pf., für die Post bezogene 1.70 monatlich, 6 Pf. 30 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Bei Abnahme nach dem Postamt, nach — für unvollständige Exemplare wird keine Vergütung geleistet. — **Veröffentlichung** und **Werbung** in der Stadt Merseburg, 1. September 1915.

Zeitung für Stadt u.

mit Illustrationen



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Mitteilungs-Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion sämtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 206.

Freitag, den 3. September 1915.

155. Jahrgang.

Amstliche Anzeigen.

Seite 6 betr.

1. Militärlieferanten.
2. Veränderung von Saatterreibe durch Inhaber von Saatterreibe.

Tageschronik

Die Verluste des russischen Heeres in den letzten 4 Monaten betragen allein an Gefangenen etwa 30 kriegstarke Bataillone.
 Süd und Nord sind von den Verbündeten besetzt. Die englische Presse erklärt, daß nur ein schneller Zeichen Rheinfeld zu retten vermöge.
 Es wird von wachsender Spannung zwischen den westfälischen Herrschern an den Dardanellen berichtet.
 Die Ruffen begünstigen in Frankreich wüsten weiter gegen Afrika.
 In der Umgebung Londons werden Schützengraben angelegt.
 Die Times kritisiert die britische Kriegsführung in der schließlichen Weise.
 Die Italiener sollen 200.000 Mann für die Dardanellen bereitgestellt haben. Die Überführung soll bereits im Gange sein.

Das amerikanische Heerwesen.

In der jetzigen Zeit, in der viele Kreise in Amerika sich wiederum wegen der Verletzung der „Arabie“ in Aufregung befinden, und französische und englische Zeitungen sich verheißt, bis jetzt zu lassen, ist es nicht uninteressant, sich der Verhältnisse zu erinnern, die den Verbündeten die Beziehungen in Mexiko bereiten. Sie bringen auf eine Entscheidung hin, ob die Einheiten endlich eingreifen und Ordnung stiften oder durch ein weiteres Gefallen sich vollständig in die Verteidigung drängen lassen wollten. Der große europäische Krieg hat die Aufmerksamkeit der Welt von den mexikanischen Ereignissen fast ganz abgezogen, aber die Tatsache, daß amerikanische Bürger und amerikanisches Eigentum mehr als je zuvor gefährdet sind, ist sogar in Mexiko die Hände der Verbündeten, die die Vereinigten Staaten bedrohen, ist nicht aus der Welt zu schaffen.
 Jetzt erntet Amerika die Saat, die es in Mexiko seit Jahrzehnten durch Unterstützung der revolutionären Parteien ausgesät hat. Jetzt, wo der europäische Krieg die beste Gelegenheit bieten würde, ein gewichtiges Wort mitreden zu können, sieht man es durch die Waffenlieferungen an die Feinde der Zentralmächte sich vollständig selbst gefährdet hat, jetzt wird es kaum um die Wunden des Mexiko-Vertrages, gegen Mexiko Maßnahmen kriegerischer Art, die das Gesicht seines Volkes in den großen Händen der Welt mindern müssen.
 Und mit welchen Kräften kann Amerika an ein solches Unternehmen herantreten? In der Übergangszeit, durch seine abgelehnte Lage von niemand, wenigstens zu Lande, bedroht zu sein, hat es keine Verbündeten in unmittelbarer Nähe vernachlässigt. Es wurde so zur unglückseligen Nation, die auf dem ganzen Erdumfang zu finden ist. Im Dezember vorigen Jahres bestand das gesamte Kavallerie aus 29.405 Mann und 1405 Offizieren; dazu kam dann noch die Miliz in einer Stärke von 119.087 Mann und 8228 Offizieren. Von der militärischen Brauchbarkeit der Miliz kann man sich aber einen Begriff machen, wenn man weiß, daß sie im Winter eine oder zwei mal wöchentlich an militärischen Übungen teilnimmt. Wie es mit der Vorbereitung für eine Mobilisierung steht, erfährt man aus den im vorigen Jahre erschienenen Lebensbeschreibungen — Noels 17.000 Mann mobil zu machen und nach den Philippinen zu überführen. Nichts war vorbereitet, und von der Energie der einzelnen kommandierenden Offiziere wird ihrer Unfähigkeit hier bis ob, ob sie Lebensmittel für ihre Mannschaften, Futter für ihre Pferde oder sonst die notwendigen Dinge erhielten oder nicht. Am Krie-

ame beklagte man sich bitter, daß der Krieg die wunderbare Ordnung in den Schiffsrüben über den Ozean hinweg und von den (privaten) Eisenbahnen übertragen sich die einzelnen Linien in dem Amerikas von Parteien, wenn man ihnen den Transportverdienst zur Küste überträgt würde. Auch das Defizitverbot erwies sich zum großen Teil als selbstmitleidig. Um dann wenigstens die ungeordneten Elemente auszumengen, wurde von jedem Offizier ein Beweis seiner Nützlichkeit verlangt, daß er nämlich in drei aufeinander folgenden Tagen etwa 80 Kilometer zu Fuß oder 160 zu Pferde zurücklegen mußte. Inzwischen soll ja dieses vieles berichtet worden sein. Als Beweis dafür führt Noels die Tatsache an, daß es 1908 mit weißer Hauter Gesichtlichkeit und Gesichtlichkeit gelungen sei, 600 Mann aller Wesen zu mobilisieren und zur Unterdrückung einer revolutionären Bewegung nach Cuba überzuführen. Wenn die Bereitstellung einer solchen wüsten Seeresmacht noch besonders gerühmt werden kann, so mag man daraus den Zustand des Heerwesens der Vereinigten Staaten ersehen. Die Marine soll ja sehr viel kriegsunfähig sein, sie soll es sein, man denke dabei an die russische Flotte, von der man auch heute die beste Meinung hat, und die dem in russisch-japanischen Kriege so schändlich und kläglich verlor.
 Dieser Zustand des Heerwesens und die mexikanischen Schwierigkeiten sind es auch, die Amerika fortwährend mit ungerührter Kraftanregung halten, aber nie beißen lassen. Wenn ja, so gilt für Deutschland Amerika gegenüber das Verbot: Was dich nicht verfließen!

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Nach Lud und Fromm eingenommen.
 Der österreichische Generalstab berichtet:
 Wien, 1. September. Amlich wird verlässlich: Die Stellung Lud ist jetzt in anderer Hand. Das albanische Infanteriekorps der russischen Kavallerie-Mittelteil (Kavallerie-Mittelteil) Kavallerie-Mittelteil Nr. 30 war die Anwesenheit mit dem Verlust aus dem Balahof und den angeschlagenen Karawananen nördlich des Blafes und draus angeht mit dem künftigen Heide in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden geföhrt wurde. Der geschlagene Gegner war gegen Süden und Südosten zurück. Bei Balahof kamen in Nordostgallen durchgehende die Truppe des Generals von Boehm-Ermotti in einer Anzahlung von 20 Kilometern die feindliche Linie. Die solcher Art erstellte doppelte Niederlage zwang alle noch verbliebenen Truppen, die russische Kräfte zum Rückzug hinter diesen Fluß. Die kühnste Bewegung des Feindes deutete sich im Laufe des heutigen Morgens auch auf die Front bei Horowa an, das geföhrt von der Truppe des Generals Grafen Wothner genommen wurde. An der Strypa war noch gekämpft. Einer der russischen Gegenangriffe hatte geföhrt in der Gegend von Rjozwa eine deutsche und eine österreichisch-ungarische Brigade auf einige Kilometer zurückgefahren. Der von mehreren Truppen zur Vertreibung des Feindes angesehene Plankeföhren veranlaßt die Russen, noch ehe er zur Wirkung kam, zu sofortigen Rückzug auf das Dorsner der Strypa. Auch nördlich von Rjozwa wurden mehrere feindliche Abteilungen abgefahren, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt.
 Die Zahl der in den letzten Tagen in Olgalitzien und östlich von Waldimir Wolynskij eingedrungen Gefangenen liegt auf 36 Offiziere und 15.250 Mann. Ausgenommen wurden im Monat August von den unter österreichisch-ungarischen Oberbefehl kämpfenden Verbündeten Truppen 150 Offiziere und 59.299 Mann gefangen, 42 Gefährliche und 123 Waisensgewehre erbeutet.
 Die Gesamtzahl der von diesen Streitkräften seit Anfang Mai eingedrungen Gefangenen beträgt sich auf 2100 Offiziere und 642.000 Mann. Die Zahl der bei diesen Operationen erbeuteten Geschosse hielt sich auf 394, die der Waisensgewehre auf 1275.
 Die russischen Verluste in den seit Anfang Mai ausgefochtenen Kämpfen sind nach den amtlichen Berichten der Heeresleitung geradezu unbeschreiblich gewesen. In diesen 4 Monaten hat das russische Heer allein an Gefangenen 30 Armeekorps in Kriegsstärke erbeutet. Reduct man die ge-

waltigen blutigen Verluste mit 12–15 Armeekorps hinzu, so ergibt sich ein Gesamterlust von mindestens ein und dreierhalb Millionen Mann. Die richtigen Verluste an Geschützen und sonstigen Kriegsmaterial verhältnismäßig das Bild eines Zusammenbruchs, wie er in dieser gewaltigen Größe in der Weltgeschichte seines Gleichen nicht findet.

Rußlands verlorenes Feldzug.
 Zum russischen Feldzug äußert sich eine Aufschrift von militärischer Seite in den Wiener Nachrichten, daß das immer wieder bemerkte Schicksal der 3. Armee folgenden Auffassung im Feldzug mit ihrem eigenen Interesse sei, das sie dort führen sollte, sich so schnell als möglich vom Feinde zu lösen.
 „Aus ein Grund kann das erklären: es gelang nicht, den Rückzug der hinteren Staffeln schließlich genug durchzuführen. Der Feldzug war für Russland schon verloren, als es die Sanlinie trotz der vom Schwarzen Meer geholten Verstärkungen nicht halten konnte. Jetzt darf aus den Ereignissen der Zeit geschlossen werden, daß der Feldzug in der Mitte große Abwärtigkeit hatte am Dniepr und an der Balkanlinie. Die Mittelkräfte haben es verstanden, da, wo sie eine Entscheidung suchten, überlegene Kräfte einzusetzen, was die Seere der Viererverbände trotz ihrer Überlegenheit an Zahl aus Mangel an Eingliederung nicht vermochten. Ebenso kann die Heeresleitung der Mittelkräfte aber sicher sein, daß da, wo schwächere Kräfte diesem härteren Gegner gegenüberstehen, bei ihnen durchgeholfen wird.“
 Diese Ergebnisse um den Ausgang des Kampfes im Osten sind aus der nachfolgenden Betrachtung des italienischen Vorgesetzten Maritimo: Zwischen den Felsen der russischen Generalstabverichte liegt man, das es sich über um eine Selbstkritik handelt, um einen Kampf auf Leben und Tod. Die anstehende idon beständige Aufgabe ist in der Bedeutung für das russische Heer eine Todesgeschichte, daß die Truppe über die Schlacht um die Länge der Eisenbahnlinie ausführen muß, während die rechte Flanke von Hindenburg bedroht wird und sich schon umstößt. Es sind nicht mehr Schlachtfelder, sondern es ist eine wahre Schlacht mit dem Kern des russischen Heeres.“

Die Donau-Zufahrt für Rußland.
 Nach Meldungen weiterer Blätter sind zurzeit nicht weniger als 180 Schiffe aller Gattungen ständig zwischen den russischen Schwarzmeer- und Dardanellen unterwegs. Während des Krieges sind auf diesem Wege von russischer Seite große Quantitäten Getreide, Futter, Säure und andere Rohstoffe geliefert worden, während Rußland über Konstantinopel aus Frankreich Geschosse, Munition und anderes Kriegsmaterial erhalten hat. Weiter außerdem sind auf diese Art allein gegen 400 französische Flugzeuge nach Rußland gelangt. Daraus ergibt sich, wie wichtig es für die Mittelkräfte ist, auch diesen Zufahrtsweg für Rußland und Serbien so bald wie möglich durch eine Offensiv gegen Serbien unter ihre Kontrolle zu bringen.

Deutsche Verstärkungen in Ungarn.
 Den Times wird aus Budapest mitgeteilt, daß 20.000 deutsche Soldaten in Kronstadt in Ungarn im Laufe der letzten Woche eingetroffen seien.

Die Nennung Kiebs.
 Wien, 1. September. Budapest Blätter melden, daß Kiew von vielen Einwohnern verlassen werde, da man glaubt, daß das nächste Ziel der österreichisch-deutschen Offensive die Einnahme von Kiew sein werde. Auch die von russischer Seite erfolgten Vorbereitungen weisen darauf hin, daß der Kampf um Kiew begonnen wird. Von der besarrabisch-rumänischen Grenze werden gaitreie Truppen nach Kiew abkommandiert.

Die Unterbringung der Flüchtlinge in Anhalt.
 Kopenhagen, 1. September. Verflüchtigte Flüchtlinge werden aus Petersburg: Von den Behörden wird man glaubt, daß die nächste Ziel der österreichisch-deutschen Offensive die Einnahme von Kiew sein werde. Auch die von russischer Seite erfolgten Vorbereitungen weisen darauf hin, daß der Kampf um Kiew begonnen wird. Von der besarrabisch-rumänischen Grenze werden gaitreie Truppen nach Kiew abkommandiert.
 Die Unterbringung der Flüchtlinge in Anhalt, Kopenhagen, 1. September. Verflüchtigte Flüchtlinge werden aus Petersburg: Von den Behörden wird man glaubt, daß die nächste Ziel der österreichisch-deutschen Offensive die Einnahme von Kiew sein werde. Auch die von russischer Seite erfolgten Vorbereitungen weisen darauf hin, daß der Kampf um Kiew begonnen wird. Von der besarrabisch-rumänischen Grenze werden gaitreie Truppen nach Kiew abkommandiert.

als Obdach für die Flüchtlinge zur Verfügung. Eine große Anzahl erhielt auf der Insel Delel einen Wohnsitz angewiesen. In Pestum befinden sich gegenwärtig 10.000 Flüchtlinge, in Minsk ebentotale. Es war unmöglich, für alle Obdach zu schaffen. Viele Familien lagern unter freiem Himmel auf den Straßen und in den Gärten.

Stochung der russischen Staatsrenten.
Stockholm, 1. September. In der Sitzung der Duma am Mittwoch teilte der Vertreter des Finanzministeriums die Ergebnisse des russischen Staatsausfalls für das erste Halbjahr 1915 mit. Die Einnahmevermehrungen in diesem Zeitraum ergaben eine Mindererinnahme von 27,7 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt im Vorjahre.

Nur ein Frieden kann Russland retten.

Wien, 1. September. Die Wiener Weltöffentlichkeit meldet aus Moskau: Die englische Presse beginnt die neue Lage Russlands als die ernsteste zu beurteilen, in der sich Russland jemals seit Beginn des Krieges befinden habe. Der Manchester Guardian fordert in einem Leitartikel die Regierung auf, das Parlament umgehend einzuberufen und die Schicksalsfrage Russlands nicht mehr länger dem englischen Volke zu verheimlichen oder zu beschleiern. Der Londoner Globe schreibt: „Russland verliert Tag für Tag, und nur ein Frieden kann es vor völliger Zerkümmern retten. Englands Pflicht ist es, dem Parlament klipp und klar die Mindestforderungen für einen Frieden mitzuteilen, denn das englische Volk beginnt trotz aller Siegesverheißungen sich Sorgen zu machen über den Ausgang des russischen Feldzuges.“

Die Zensur hat diese erkranklichen Auslassungen der beiden Blätter nicht beachtet.

Die Duma
steht nach wie vor stürmische Szenen. Die Mitglieder der liberalen Parteien halten flammende Reden, beschuldigen die Regierung der Unfähigkeit, Dummheit, des Desinteresses, der Verleumdung, aber erweist sich nichts Politisches. Es wird eben nur geohrt, aber nicht getan. Das Einflößen von Geld, welches den Grundbesitzern schont, wurde genehmigt und die Erhöhung der Vieleinsätze beschlossen.

Die russische Geldnot.
Petersburg, 1. September. Wie „Nietisch“ erfährt, hat in Petersburg eine Konferenz von sämtlichen Banken stattgefunden, deren Vertreter sich dahin geäußert haben, daß es nicht wünschenswert sei, jetzt eine neue Maßnahme aufzulegen, sondern höchstens kurzfristige Sachschüsse im Betrage von 200 bis 300 Millionen Rubel auszugeben. Gegenwärtig sind ein Projekt für eine ausländische Anleihe im Umlauf. Es fragt sich nur, ob das Ausland derselben Meinung ist!

Aus dem Westen.

Die belgischen Stellungen heftig beschossen.
Die Haare, 1. September. Der belgische „Standard“, die einzige in dem nicht von den Deutschen besetzten Gebiete von Belgien erscheinende Zeitung stellt fest, daß die Deutschen die belgischen Stellungen mit unerbittlicher Heftigkeit beschossen. In Diksmulden werde mit Handgranaten gekämpft.

Deutsche Flieger über Velfort.
Karlsruhe, 1. September. Der N. Z. J. meldet von der französischen Grenze: Zwei deutsche Flieger überflogen das Vorgebirge von Velfort und bewarfen die Dristadt Morillas mit Bomben. Sie wurden heftig beschossen, jedoch nicht getroffen.

Wachsende Spannung zwischen den Alliierten an den Dardanellen.

Wien, 1. September. Nach einer der Pol. Kor. aus Saloniki zugehenden Meldung sind dort Mittelungen eingetroffen, nach denen die Spannung, die zwischen den Engländern und Franzosen im Dardanellengebiet vor einiger Zeit entstanden ist und wiederholt zu Meinungen geführt hat, fortwähret. Die gegenseitige Gereiztheit wird durch jeden neuen Mißerfolg bei den Kämpfen gegen die Türken verschärft.

Ägyptens Rolle im Weltkrieg.
Die All. Ztg. meldet aus Stockholm: Der bekannte schwedische Oberst M. Lander vergleicht Napoleons Krieg gegen England mit Deutschlands jehigem Kriege und sagt: „Ich glaube, daß Deutschland, um mit England fertig zu werden, den Plan Napoleons verwirklichen muß, nämlich Ägypten zu besetzen als Drohung gegen Indien, und ich glaube, daß dessen Durchföhrung jetzt eine größere Wichtigung haben würde als vor hundert Jahren. Voraussetzung ist jedoch, daß der Besitz von Konstantinopel gesichert bleibt. Die türkische Hauptstadt wäre eine Etappe von unerschöpfbarem Werte auf dem Wege von Deutschland nach Ägypten.“

Französisch klammert sich an die Hoffnung auf Bulgarien.

Kopenhagen, 1. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: In Paris ist die Stimmung sehr gedrückt infolge der widersprechenden Nachrichten aus Bulgarien. Man glaubt immer noch nicht, daß das Abkommen abgeschlossen ist und klammert sich an die Hoffnung, daß Schwankungen innerhalb des bulgarischen Kabinetts auftreten.

Der parlamentarische Kampf gegen Millerand.

Genf, 1. September. Der Wiener Depeche zufolge hat eine Vollsitzung der sozialistischen-radikalen Gruppe der französischen Kammer beschlossen, gegen Millerand den Vorwurf einer ungesetzlichen Beeinflussung der Kammerkommission, die den Abmachungsabschluß in Sachen der beizurichtenden Wehrpflichtung gefordert hat, zu erheben und in der nächsten Vollsitzung der Kammer ein Mißtrauensvotum gegen den Minister zu beantragen. Dieser Präzedenzfall beweist, daß die angebliche glänzende Wiederher-

stellung der „Heiligen Einigkeit“ in Frankreich Dummheit war.

Schützengräben bei London.

Der Korrespondent der N. Z. J. meldet aus Coventry: Eine Landung wird als nicht abholunsmöglich betrachtet, da man mit der Anlage von Schützengräben und Feldbefestigungen in der Umgebung Londons beschäftigt ist. Das ist eine Vorhutsmaßregel, wie die anderen Verteidigungsarbeiten an sämtlichen Punkten der Küste, die nicht schon besetzt sind und wo Truppen ausgeschickt werden können. Die Admiralität will die Wirksamkeit der Flotte noch erhöhen, denn sie sucht neue Kreuzer, um die Zahl der Marinemannschaften von 250.000 auf 300.000 zu bringen.

Noch keine Beendigung des Kohlenkriegs.

London, 1. September. Nach der Times wird der Schiedspruch des Handelsministers Duncan sofort unverändert angenommen, wird aber durch ein besonderes Abkommen ergänzt werden.

In der heutigen Konferenz der Delegierten der Bergarbeiter wurde der Antrag auf einen sofortigen Streik abgelehnt. Inzwischen beschließen lokale Versammlungen der Bergleute, sofort in den Ausstand zu treten. Die Zahl der Streikenden beträgt 25.000.

Die Warnung Wob bezeichnet den Ausgleich als einen Triumph der extremen Führer der Bergleute, die sich als allmächtig und die Regierung als hilflos betrachteten.

Trotzdem man der Forderungen der Arbeiter in allen Punkten nachgegeben hat, scheint der Streik also in einzelnen größeren Bezirken noch fortgesetzt zu werden. Die Regierung hat sich tatsächlich als machtlos erwiesen, was den Appetit der Arbeiter kaum mindern wird.

Serbe militärische Kritik.

London, 1. August. Der militärische Mitarbeiter der Times kritisiert die Heeresführung der Serben. Er sagt, die Serben hätten sich abfällig beurteilt. Die Entsendung des ursprünglichen Expeditionskorps nach dem Hauptkriegsschauplatz und nach seinen entscheidenden Punkten war im Frieden geplant und kriegerisch richtig ins Auge gefaßt. Aber die höhere Kriegsföhrung war seit August 1914 nicht glänzend. Die Unfähigkeit zur Munitionsföhrung, der Verlust, die Unmöglichkeit einzuföhren, der Mangel an Artillerie, die Expedition nach den Dardanellen waren sämtlich schwere Fehler, deren schlimme Föhrungen noch nicht ergründet sind. Wenn verlorene Truppen im Sommer nach Frankreich geschickt worden wären, hätten wir auf einen aktiveren, vielleicht entscheidenden Anteil an der Offensive der Franzosen rechnen können. Die Expedition nach den Dardanellen war eine ernste, aber sekundäre Operation, die, wenn sie glückte, den Unternehmern enormen Vorteil verschafft, wurde aber von Anfang bis zu Ende von London aus in der dilettantischen und unbedeutendsten Weise geföhrt. Ihr Scheitern die Elemente der Mangelhaftigkeit und der Föhrerlosigkeit, ohne jedoch, die in unternehmen nicht glücken kann. Die Strategie, welche die militärische Lage von Mai 1915 schuf, verdient kein gutes Wort. Die Kunst, überall zu schwach zu sein, um irgendwas einwas erreichen zu können, wird in keiner Schule gelehrt. Der Himmel weiß, wo die Regierung sie aufgegriffen hat. Die Regierung hatte bei Kriegsausbruch zwei Aufgaben: die eine, die Verteidigung Englands zu sichern, die zweite, sich klar zu werden, welches der entscheidende Punkt des Hauptkriegsschauplatzes sei, und dort alle verfügbaren Kräfte zusammenzuführen. Der Hauptkriegsschauplatz ist für uns Frankreich und Flandern. Ein anderwärts errungener Erfolg wird die Niederlage in Frankreich nicht ausgleichen, da nur in Frankreich der Krieg zu einem glücklichen Ende gebracht werden kann. Der Erfolg in Frankreich wurde durch die Fehler und Zerrümpel der letzten Regierung verhindert. Er ist noch jetzt gefährdet, und die Koalitionregierung wird, wenn die Serben nicht angetrieben werden, mit Gefahr weichen. In welcher Lage werden wir sein, wenn die Serbe des Jenseits weinmärdig zurückströmen? Unsere Strategen lassen zu viele Dinge zugleich ins Auge. Das Kabinet übersteht nicht ungetroffen alle Lehren der Erfahrung und alle Vorschriften der größten Meister der Kriegskunst. Die Regierung tat seit August 1914 nichts, als sie anseher Mut zu lassen. Wir ersten die Zerstücke dieser Unterföhrtheit.

Der Krieg gegen Italien.

Von der österreichisch-italienischen Grenze wird die Lage als unverändert gemeldet.

Zum letzten Angriff auf Brescia.

Venenz, 1. September. Private Informationen über den letzten Luftangriff auf Brescia bestätigen, daß drei Viertel der dortigen Waffenfabrik vollständig zerstört wurde, was für die Italiener einen empfindlichen Schaden bedeutet. Die Bomben trafen mit solcher Genauigkeit, daß die Leute behaupten, es können sich an Bord des Flugzeuges nur Stadtfunkde befinden haben. Die Zahl der Toten wird mit 20, die der Verletzten mit 80 angegeben.

Italienische Truppentransporte an den Dardanellen.

Budapest, 1. September. Wie hiesige Blätter aus Konstantinopel erfahren, sind die ersten italienischen Truppentransporte vor den Dardanellen bereits eingetroffen. Ihre Anschließung ist jedoch in Frage. Angeblich sollen für die Dardanellen in Italien 200.000 Mann bereit gestellt sein.

Italienische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern?

Nach einer Konstantinopeler Meldung der Pol. Korre. sind in türkischen Gewässern zwischen Adalia und Mersina italienische Kriegsschiffe erschienen.

Die Dreiverbandsdiplomaten in Rom.

Venenz, 1. September. Die „Iden Nazionali“ nennt es heute lächerlich, daß der Viererband

den Balkanstaaten nachlaufe. Man sollte doch viel mehr bedenken, daß England durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und Italien durch Einführung aller Kräfte Beere anstellen könnten, die die Balkanstaaten um ein Vieles übertrüffen. In Rom wird viel bemerkt, daß der russische und französische Vorkämpfer sowie der belgische Gefandte trotz der Wichtigkeit des Augenblicks für die Diplomatie des Viererbandes gleichzeitig zu kurz nachhنگing liefen. Man erwidert darin einen stummen Protest gegen das System des englischen Vorkämpfers Bismarck, der alles an sich reißt und die Kollegen wie Italien terrorisiert. Sein gefühliges Verhalten ist zumino, der ausschließlich nach englischer Weise laugt.

Der Balkan gegen die Ausschreitungen der italienischen Presse.

Rom, 2. September. Unter Hinweis auf das jüngste Rundschreiben gegen die Ausschreitungen der Presse wendet sich der Disservatore Romano (des Organ des Vatikan) gegen die Verhöhnung, besonders in der nationalistischen Presse, welche die Gestalt eines Bürgerkrieges heraufbeschwört, wenn die Behörden nicht rechtzeitig einschreiten.

Der Seekrieg.

Sechs englische Dampfer versenkt.

Berlin, 1. September. Wie wir erfahren, sind in der letzten Zeit von deutschen U-Booten noch folgende Dampfer versenkt worden, deren Namen die Presse bisher nicht gebracht hat: Englischer Dampfer „Harbor“ aus London (2005 Tonnen), englischer Dampfer „Zebra“ aus Cardiff, englischer Dampfer „Glimb“ aus Belfast, englischer Dampfer „The Queen“, englischer Dampfer „Trafalgar“, englischer Dampfer „Repeat“ 131.

Englisches Föhrerfahrzeug verloren.

London, 1. September. (Heute.) Das Föhrerfahrzeug „Generalia“ aus Grimsby wird mit seiner Besatzung von 9 Mann für verloren angesehen, da es seit ungefähr dem 18. Juli verlohren ist.

Die Lage auf dem Balkan.

Griechenland und Bulgariens Haltung.

Allgemein wird nach Äthiener Meinungen dort die Beendigung der türkisch-bulgarischen Verhandlungen als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Frage, welche die Salbung der einzelnen Balkanstaaten einnehmen werden, ihre Lösung näher rückt, und die Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei gilt als bereits fest, daß sich Bulgarien der Gruppe der verbündeten Zentralmächte anschließt. Bereits für die nächste Zeit wird die Befegung der serbisch-macedonischen Gebiete durch bulgarische Truppen erwartet. Der Gedanke wird die Frage des serbisch-griechischen Bündnisses akut werden lassen und die Alliierten darüber, ob die Befegung der serbisch-macedonischen Gebiete einen casus foederis bilden wird, oder nicht, sind ziemlich geteilt. Jedemfalls haben die Nachrichten vom bevorstehenden Abschluß des bulgarisch-türkischen Vertrages in Verbindung mit der Meldung von bulgarischen Truppenkonzentrationen im Gebiet zwischen Thessalonika und Strumica an der griechisch-serbischen Grenze die hier herrschende Spannung noch beträchtlich erhöht.

Bulgarisch-serbische Meinungen.

Wien, 1. Septbr. Wie „Der Abend“ aus Sofia meldet, ist nach dortigen Meldungen der bulgarische Güter- und Personenverkehr mit Serbien eingestellt worden. Ferner berichtet daselbst die All. Ztg., daß das Serbische Militär verschiedene militärische Verluste erlitten, darunter den Kriegsminister und den Chef des Generalstabes empfangen hat. Die ganze serbische Presse hat nunmehr eine außerordentliche Bege gegen Bulgarien begonnen und fordert nichts weniger, als die Expedition in Bulgarien durch die Truppen des Viererbandes. Das serbische Militärkorps drängt zum Krieg mit Bulgarien.

Der Widerstand des türkischen Sieges auf Griechenland.

Athen, 1. Septbr. Die schwere Niederlage der Engländer an den Dardanellen hat hier großen Eindruck hervorgerufen und bei einem großen Teil der Bevölkerung im Verein mit den ununterbrochenen Siegesnachrichten der Deutschen vom baltischen Kriegsschauplatz einen deutlichen Optimismus in der Stimmung angeregt, der Zentralmacht beivert.

Serbische Truppen in Durazzo.

Paris, 2. Septbr. Der „Temps“ meldet aus Athen: Zur Durchföhrung des serbischen Entschlusses ist eine serbische Truppenabteilung in Durazzo eingetroffen, wo sie den Schutz des serbischen Konsulats übernehmen soll.

Die Neutralen.

Graf Bernstorff in Washington.

London, 2. Septbr. Das Amerikanische Bureau meldet aus New York: Graf Bernstorff sei nach Washington abgereist. Er soll Depeschen von Berlin mit sich föhren.

Bryan kommt nicht.

Die Neuernachricht, daß Bryan nach Europa, insbesondere nach Berlin zu reisen beabsichtige, um eine Friedensvermittlung zu versuchen, wird von Bryan als unrichtig bezeichnet.

Von den Kolonien und Übersee.

Aufstand in Britisch-Somaliland.

In Britisch-Somaliland sind, wie der römische „Mitrano“ meldet, Aufstände ausgebrochen, die durch arabische Krieger hervorgerufen sein sollen. Zur Unterdrückung dieser Empörungen habe die britische Regierung in Britische nach Ägypten gerichtete Truppen landen lassen.

Amerikaner Ernte verbrannt.

Von, 2. Septbr. Der „Republican“ erfährt aus Paris: Von amerikanischer Seite wird behauptet, daß der größte Teil der amerikanischen Ernte verbrannt worden ist. Die Brandstifter konnten nicht entdeckt werden. Man ist davon überzeugt, daß von Deutschland und der Türkei organisierte Boten das Land zur Brandstiftung und Plünderung durchzogen (natürlich).

Hiermit geben wir bekannt, dass wir von der

Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin

der für den Einkauf und Verwertung von Industriergerste als Zentrale eingesetzten Stelle, welche allein die zur Verwendung von Industriergerste (Gerste für Malzerei, Graupenmüllerei, Hefefabrikation und Malzkaffee-fabrikation) nötigen Bezugsscheine besitzt, als Kommissionäre bestellt worden sind. Wir bitten, alle Angebote in Gerste an uns, bezw. die von uns im ganzen Regierungsbezirk bestellten Einkaufsstellen zu richten. Für diese Einkaufsstellen wünschen wir alle diejenigen Händler und Makler des Regierungsbezirkes zu beschäftigen, welche sich seither berufsmässig mit dem Handel in Industriergerste befasst haben, und fordern hiermit die in Betracht kommenden Händler- und Maklerkreise auf, sich sofort an einen der Unterzeichneten zu wenden, da spätere Bewerbungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

- F. Lehmann, Merseburg.
- Leipziger Malzfabrik Schkeuditz.
- C. Mennicke, Teutschenthal.
- Gehr. v. Rauchhaupt, Mücheln.
- Aktien-Malzfabrik Cönnern.
- Aktien-Malzfabrik Landsberg.
- Aktien-Malzfabrik Niernberg.
- Aktien-Malzfabrik Sangerhausen.
- G. Fuchs, Querfurt.
- Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co., A.-G., Halle a. d. S.
- J. G. Hölzt & Söhne, Naumburg a. d. S.
- J. G. Hölzt & Söhne, Sangerhausen.
- L. Thranhardt, Weissenfels a. d. S.
- M. Windesheim & Co., Halle a. d. S.
- R. Witschel Nachf., G. m. b. H., Sangerhausen.
- Zentral-Genossenschaft, Halle a. d. S.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Heimgegangenen sage nochmals herzlichen Dank.

Auguste Wittig
im Namen der Hinterbliebenen.

Erdbeeren

pflanzt man jetzt.
Sortenechte, starke, pikante Pflanzen mit Erdbeeren
10 Stk. Wfr. 0,40, 100 Stk. Wfr. 2,00
1000 Stk. Wfr. 15,00, bis 10 Stk. Wfr. 0,50, 100 Stk. Wfr. 3,00
1000 Stück Wfr. 25,00
je nach Sorte.

Albert Trebst,
Gärtnerei,
Nordstraße 2, Fernruf 10.
Blumenhandlung,
Entenplan 2, Fernruf 475.

Empfehle frisch eingetroffene

- Reine Aprikosen-Marmelade Pfund 70 Pfg.
- Gemischte Marmelade, extra fein, Pfund 55 Pfg.
- Gemischte Marmelade..... Pfund 45 Pfg.
- Mit 5% in Marken.

Paul Näther Nachflg.
Fernruf 343 Markt 9.

Drucksachen

in geschmackvoller, zeitgemäßer, moderner Ausführung liefert preiswert
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz,

Hälterstraße 4. Fernruf 100.

Zeichnungen auf 5%

Deutsche Reichsanleihe

(III. Kriegsanleihe)

zum Kurse von M. 99.— bezw. M. 98.80 bei Sperre bis 15. Oktober 1916 (Schuldbucheintragung) nehmen wir provisionsfrei vom 4. bis 22. September d. J. vormittags entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten Kriegsanleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
e. G. m. b. H.

E. Hartung, F. Heyne, Ortmann.

Wintergerste.

hat zur Aussaat abzugeben.

Domäne Schladebach
bei Kötzschau.

Einälteres Mädchen,

welches etwas kochen kann, wird sofort nach auswärtig gesucht. Näheres bei Frau Medizinalrat Steinkopf, Neumarktstor 2.

Für Ostern k. Jahres suchen wir für unser Kontor einen

Lehrling

mit gründlicher Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn.

Wir suchen für unser Büro sofort eventl. 1. Oktober einen

Bürogehilfen,

Stenographen nach Stolze-Schrenk, Nürnberg a. S., Untenstraße 22. Rechtsanwältin Justizrat Böllmer, Geutebrück und Ansdje.

Laden mit Wohnung

und 1. Etage zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
Neumarktstor 1.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.
Karlstraße 29, II.

Auständige, bessere Frau

sucht Beschäftigung im Weiß- und Wäschehandel, in und außer dem Hause. Gest. Offerten unter „G. 174“ an die Expedition dier. Blattes erbeten

Makulatur

zu haben
in der Expedition des. Blattes.

F. A. Hoppen
Patentanwalt
Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Bad Tärrenberg.
„Zum Kulinbacher“
Spezial-Ausschnitt von
Kulinbacher Wänschebel
Sekt u. Zucker.
Gemüthlicher Gesellschaftsraum
mit Klavier.
Wohnung für Habgäste,
auch Kinder zu mäßigen
Preisen in Pension.

Metallbetten an Private,
Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Aus Stadt und Umgebung

* Konzert im Vagarell. Unseren lieben Verwandten im Vagarell mit großer Anteilnahme...

auch die Münder durch möglichst große Beteiligung an der dritten Kriegsanleihe zur segensreichen Durchführung...

* Politisches. Im Publikum befinden sich auch immer Unzufriedenheiten über den Vorkurs der in den neutralen Ländern...

* Keine Postpraktikanten mehr. Nachdem die letzten Postpraktikanten zu Dienstpraktikanten befördert oder in die Klasse der Sekretäre...

* Besetzung. In der letzten Kriegszeit, wo das Heil und die Zukunft des Vaterlandes...

ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden. Die mit dem Schweberecht verfolgten wirtschaftlichen Zwecke können erreicht werden...

Kunst und Wissenschaft

Salle, 1. September. Stadttheater. Die Aufführung von 'Kater Lampe', der vieraktigen Komödie von Holten...

Aus Provinz und Reich

Stendorf, 31. August. Aus dem Grundstück des Herrn B. aus Stendorf, der im Jahre 1871, war eine 1/2 Hektar große Familie ausgezogen...

Siegen, 1. September. Am Freitag wurde eine Frau aus der Gegend wegen dringenden Bedarfs der Brandversicherung...

Gröbers, 1. Septbr. Schweberecht wird die Familie des Wagners Ernst W. aus Gröbers von hier. Es haben drei Söhne im Heide...

Salle, 1. Septbr. Eine Volkversammlung der Handwerker kammer soll Anfang Oktober stattfinden...

Waldenburg a. S., 1. September. Hier wurde ein Mann verhaftet, der sich in verbotlicher Weise die Munitionsfabrik und ein Geschossensherstellungszentrum...

Er gab seinem Stuhl eine rasche Wendung, um mit voll ins Gesicht sehen zu können, und fragte: 'Was?'...

Landesverrat.

Roman von C. Ph. Oppenheim.

86]

Stadtkred. vertrieben

Radendisch schaute sie vor sich hin. 'Man muß oft dafür leiden, daß man das Rechte getan hat...'...

'Der Oberst erwartet Sie, Durchlaucht!' mahnte ich. Aber sie schien mich nicht gehört zu haben...

Ich war aufs Außerste betroffen. Ich öffnete die Lippen, um zu sprechen, aber das Wort blieb mir in der Kehle stecken...

'Das Herz schlug mir in solcher Lage Ihren Rat zu verweigern...'...

Aber der Fürst stand dabei offenbar unter dem Einfluß eines verhängnisvollen Juremens. Und wenn Sie ihm auch offenbar sinnlichen Gehoriam schulden...

'Ich danke Ihnen,' sagte sie einfach. 'Und ich glaube, daß Sie recht haben...'...

Im ihm darüber zu beruhigen, daß er keine Störung der Aussprache durch mich zu fürchten habe...

Er nickte freundlich, und ich sah ihn in der Tür meines Hauses verschwinden.

Bl. Kapitel.

In einer Ecke des Bibliothekszimmers, unbeweglich vor einem kleinen Schreibtisch sitzend, fand ich den Fürsten. Die Platte des Tisches war mit Papieren bedeckt...

'Sie sind es, Lazar!' 'Jawohl, Durchlaucht!' 'Was tun Sie hier?' 'Ich habe die ersten, heute fertiggestellten Blätter meiner Arbeit heraufgebracht...'...

Er gab seinem Stuhl eine rasche Wendung, um mit voll ins Gesicht sehen zu können, und fragte: 'Was?'...

'Was ist jener Adressé, Durchlaucht! Es ist ein alter Siegelring mit sehr kunstvoller Gravierung...'...

'Auf welche Art lösen Sie den Ring von der Kette?' fragte der Fürst, nachdem er ihn aufmerksam betrachtet hatte...

'Ich bin gar nicht imstande, ihn zu lösen, sondern ich muß ihn zum Siegelring benutzen...'...

'Stoljans Praktiken scheinen mir nachgerade ein wenig openhart,' sagte er ärgerlich. 'Meiner Lieberzeugung nach würden die Papiere in einem unerschöpflichen Haufen...'...

'Auf das genaueste prüfte der Großbojar jetzt die Kette und das Schloß. 'Sie sind überzeugt, daß niemand den Verschluss lösen könnte, der sich nicht im Besitz des richtigen Schlüssels befindet...'...

(Fortsetzung folgt.)

